



### Sehr geehrte Leserinnen und Leser der Wehrmedizinischen Monatsschrift,

die Bundeswehrkrankenhäuser müssen sich im Rahmen der Neuausrichtung vielfältigen, teils konfligierenden Herausforderungen stellen, und zwar aus drei Gründen. Sie sind als Sanitätseinrichtungen unverzichtbarer Bestandteil

der Bundeswehr und unterliegen dem neu entwickelten Führungs- und Steuerungsverständnis für den Geschäftsbereich des Bundesministeriums der Verteidigung. Gleichmaßen wie zivile Institutionen sind Bundeswehrkrankenhäuser zu hochwertiger Patientenversorgung verpflichtet. Im Unterschied zu erstgenannten sind sie aber zusätzlich für die Ausbildung und den Kompetenzerhalt von Sanitätspersonal verantwortlich und stellen dieses auch noch in die Auslandseinsätze ab. Und schließlich sind sie als Vertragskrankenhäuser gemäß §108 des Sozialgesetzbuches V in das zivile Gesundheitswesen integriert und müssen sich daher, nicht nur auf regionaler Ebene, dem allgemeinen Wettbewerb stellen.

Das Prinzip der arbeitstäglichen Berufsausübung an einem komplexen, hochvolumigen Patientenspektrum, das über das soldatische Krankengut hinausgeht, hat sich als effiziente Konzeption für den zielorientierten Betrieb von Bundeswehrkrankenhäusern bewährt. Denn nur unter intensiver Ausbildung an Einsatz-adäquaten Krankheitsbildern und Verletzungsmustern lässt sich die sanitätsdienstliche Maxime der weltweiten Einsatzversorgung, ein Behandlungsergebnis dem fachlichen Heimatstandard entsprechend zu erzielen, verlässlich umsetzen. Diese Thesen dienen der neu geschaffenen Abteilung C Krankenhausmanagement im Kommando Sanitätsdienst als Leitfaden für die tägliche Arbeit. Entsprechend stellen die nachfolgenden Publikationen Ausschnitte aus den aktuellen Arbeitsgebieten des Krankenhausmanagements dar. Als erste zeigen Volb et al. Möglichkeiten der modernen medizinischen Datenverarbeitung zur Führungsunterstützung auf. Absicht ist es, das klinische Informationssystem schnell und zuverlässig zur Analyse und Bewertung von Leistungsdaten zu nutzen, um sowohl eine wirtschaftliche als auch zielorientierte Betriebsführung zu ermöglichen.

Der Beitrag von Seiler et al. zum strategischen Management im Systemverbund unterstreicht die Bedeutung der langfristig zielorientierten Führung von Bundeswehrkrankenhäusern, um die Weiterentwicklung dieser für uns wichtigen Einrichtungen zu gewährleisten. Tunder verdeutlicht die besondere Rolle des Führungsstils in Gesundheitseinrichtungen und den Einfluss moderner Teamstrukturen unter den vielfältigen Belastungen des Klinikalltags. Der tief greifende Wandel im Erbringen medizinischer Leistungen mit allen Folgen der ach so modernen Komplexität macht gerade diese Überlegungen zwingend notwendig.

Im Weiteren berichten Schmidt et al. über eine Multicenterstudie zur Sprunggelenkinstabilität, die in verschiedenen Bundeswehrkrankenhäusern im Rahmen eines wehrmedizinischen Forschungsprojektes gefördert wurde und nun erfolgreich abgeschlossen wurde.

Der Bericht und die Abstracts der Vorträge der 20. ARCHIS-Tagung in Koblenz und Lahnstein bilden das Finale der wissenschaftlichen Beiträge. Gerade die ARCHIS-Tagung war immer die Plattform, auf der wissenschaftlicher Fortschritt in die Chirurgie und in die Bundeswehrkrankenhäuser eingebracht wurde. Jegliche Weiterentwicklung unserer Einsatzlehrkrankenhäuser erfordert die fundierte ärztliche Expertise und eine kluge Personalpolitik, die sich letztlich aus den Einsätzen und aus den zivilen Umgebungsbedingungen ableitet.

Prof. Dr. Horst Peter Becker, MBA, Oberstarzt  
Abteilung C, Kommando Sanitätsdienst der Bundeswehr, Koblenz

# Inhaltsverzeichnis

ISSN 0043-2156

Heft 4/57. Jahrgang

April 2013

## Editorial

H. P. Becker 81

## Übersichten

R. Volb, W. Seiler, P. Noll  
**Entscheidungsunterstützung und Controlling im Systemverbund der Bundeswehrkrankenhäuser** 82

W. Seiler, O. Lauth, R. Volb, H. P. Becker  
**Strategisches Management des Systemverbunds Bundeswehrkrankenhäuser** 86

R. Tunder  
**Empathische Führung im ärztlichen Bereich – Der leitende Arzt im Spannungsfeld eines neuen Anspruchs** 90

## Originalarbeit

R. Schmidt, H. P. Becker, F. Rauhut, M. Tannheimer  
**Multicenterstudie zur Häufigkeit und Wertigkeit des neuromuskulären Defizits bei der chronischen Sprunggelenkinstabilität** 96

## Medizin- und Zeitgeschichte

F. Lemmens  
**Zur Invalidenversorgung unter Friedrich II. von Preußen – Zwischen Notwendigkeit und Menschlichkeit** 101

Aus dem Sanitätsdienst 106

Personalia 108

Tagungen und Tagungsberichte 109

Mitteilungen der DGWMP e. V. 120

Titelbild: Komplexität des modernen Krankenhausalltags.  
Foto: Herr Weidner, Bundeswehrzentral Krankenhaus Koblenz.